

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino

Herausgeber: Stiftung Filmbulletin

Band: 62 (2020)

Heft: 388

Vorwort: Lust auf neue Narrative

Autor: Hangartner, Selina / Kuratli, Michael

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lust auf neue Narrative

Ein Schwarzer Mann zierte unser Cover. Ein Verbrecher, der mit seiner Gang, den «Central Park Five», 1989 im New Yorker Stadtpark eine Frau vergewaltigt hat. Der junge Mann wurde verurteilt und verbrachte für seine grausame Tat Jahre hinter Gittern.

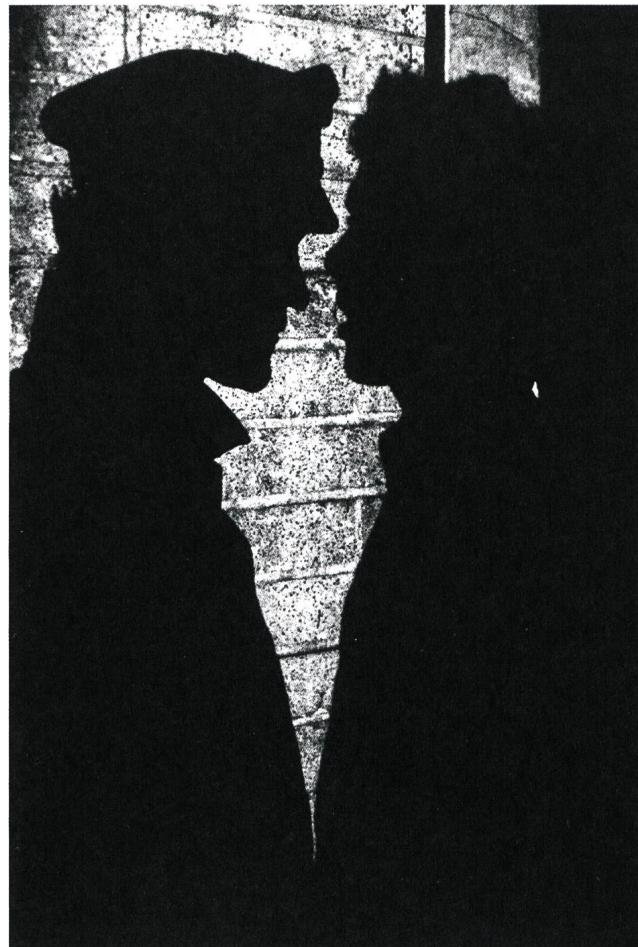
Sie glauben nicht an seine Schuld? Sehen Sie es denn nicht in seinen Augen? Ist nicht seine Hautfarbe Indiz genug? Ihre Zweifel sind berechtigt, denn *Korey Wise* war nicht Täter, sondern Opfer. Hinter Gitter brachte ihn ein Narrativ, das sich durch die Menschheitsgeschichte zieht und allzu reale Konsequenzen für unbescholtene Bürger_innen hat.

Schwarze Menschen und solidarische Mitstreiter_innen protestieren so laut wie seit Jahrzehnten nicht mehr gegen die systemische Ungerechtigkeit, die ihnen aufgrund rassistischer Vorurteile widerfährt, nicht nur in den Grossstädten der Vereinigten Staaten, sondern auch in Zürich, Berlin, Wien. Statuen von Sklavenhaltern und Generälen, die einst für die Rassentrennung in den Kampf zogen, werden in den USA und Grossbritannien vom Sockel geholt, und selbst in der Schweiz macht man sich Gedanken über die Verstrickungen des Landes in kolonialistische Handelssysteme. Es scheint sich ein kultureller Wandel abzuzeichnen, der gerade auch im Mainstream und auf unseren Screens – ästhetisch verpackt – ankommt.

Und woran lässt sich der Mainstream besser messen als an Netflix? Noemi Ehrat hat sich für uns drei Serien angeschaut, die versuchen, neue Narrative zu entwerfen. Sie setzen sich damit auseinander, wie Anliegen wie die von BlackLivesMatter überhaupt gezeigt werden können – denn richtige Bilder zu finden, die jenseits der Stereotype Geschichten erzählen, ist nicht einfach. Wir selbst haben ein Bild aus einer dieser Netflix-Serien, aus *When They See Us*, für unser Cover gewählt. Es zeigt *Jharrel Jerome*, der *Wise* spielt. Repetiert das falsche Verbrecherfoto nicht auch gängige Vorstellungen, die tief in unseren Köpfen sitzen? Aber: Ist es der Blick eines Verbrechers, der hier direkt in die Linse gerichtet ist, oder liegt darin nicht vielmehr eine Anklage, eine Enttäuschung und eine Aufforderung an das Gegenüber?

Wir geben es zu: Hätte sich das Thema «Rassismus» nicht in all seiner Dringlichkeit in unsere Agenda eigenschrieben, hätten wir Sie mit einem ganz anderen Groove in die Sommerferien geschickt. Unsere Texte zum Thema «Lust» wollten wir Ihnen aber nicht vorenthalten. Michael Kienzl beschreibt die Sexpraktik «Cruising» in den Siebzigerjahren – die wohl als «Golden Age of Gay Porn» gelten, aber gleichsam eine Zeit waren, in der Homosexuelle zum Ausleben ihrer Lüste noch in die dunklen Reihen der Pornokinos verschwinden mussten. Über die experimentell-lustvollen Filme, die damals entstanden sind und die das Cruising wiederum in ihren Geschichten aufnahmen, können wir auch heute noch den Spirit einer vergangenen Zeit miterleben.

Lustvoll mit queerer Sexualität setzte sich in ihrem Werk auch *Ulrike Ottinger* auseinander. Doris Senn hat sich anlässlich der (noch anstehenden)



Cruising (1980) Regie: William Friedkin

Preisverleihung für ihr Lebenswerk am Pink Apple Festival mit ihren Filmen auseinandergesetzt und sich mit der Regisseurin unterhalten.

Lust auf Kino hat uns die Schweizer Premiere von *Burhan Qurbanis* Berlin Alexanderplatz gemacht, der den Alfred-Döblin-Roman von 1929 ins aktuelle, migrantische Berlin verlegt und die Aufstiegs- und Fallgeschichte mit viel Verve erzählt. Im Interview lesen Sie, wie der Film entstanden ist und was den Regisseur antreibt.

In diesem Sinne: Bleiben Sie kritisch, bleiben Sie lustvoll – und geniessen Sie den Sommer.

Selina Hangartner und Michael Kuratli

Randnotiz: Wir schreiben «Schwarz» und «Weiss» im Zusammenhang mit dem Diskurs um rassistische Prägung gross, um zu verdeutlichen, dass damit nicht die Hautfarben gemeint sind, sondern kulturelle Konstrukte, durch die wir Menschen lesen. Das entspricht zwar nicht der Rechtschreibung, dafür den Empfehlungen diverser bürgerrechtlicher Gruppierungen.